

W11 W11 - Natur

Gremium: AG Wahlprogramm von Bündnis 90/Die Grünen - AL Spandau

Beschlussdatum: 31.03.2016

1 Über ein Drittel der Fläche Spandaus ist von Grünanlagen, Wäldern und Forsten,
2 Wiesen, Feuchtgebieten und Mooren sowie landwirtschaftlich genutzte Felder
3 bedeckt. Diese Gebiete zu pflegen und zu schützen sind eines der Ziele
4 bündnisgrüner Umwelt- und Naturschutzpolitik im Bezirk.

5 Schutz unserer Grünanlagen und Straßenbäume

6 In den wohnortnaher Grünflächen, Parkanlagen und Grünzügen muss die ökologische
7 Vielfalt eine Chance haben. Die Mahd der Wiesenflächen ist so auszurichten, dass
8 Wiesenpflanzen sich vermehren und ihre Funktion als Lebensraum und
9 Nahrungsquelle, u. a. für Insekten und Vögel, erfüllen können.

10 Grünanlagen und Spielplätze können nur dann ihre wichtige Naherholungsfunktion
11 wahrnehmen, wenn diese sauber und im funktionsfähigen Zustand erhalten werden.
12 Dafür sind seitens des Lands Berlin ausreichende finanzielle Mittel zur
13 Verfügung zu stellen, es darf nicht sein, dass marode Spielgeräte monatelang
14 abgesperrt werden, nur weil Geld für die Sanierung fehlt. Die Einrichtung und
15 der Unterhalt von öffentlichen WCs in stark frequentierten Grünanlagen und in
16 der Nähe von Spielplätzen ist wünschenswert. Natürlich werden Grünanlagen
17 unterschiedlich genutzt. Weshalb sollte es nicht auch in Spandau regulär
18 ausgewiesene, sorgsam ausgewählte Flächen geben, auf denen gegrillt werden darf?

19 Nicht allein aus Lärmschutzgründen - 115 dB(A)! - sollten Laubbläser im Keller
20 oder auf dem Bauhof bleiben, wird mit diesen Monstern doch nicht nur Laub
21 umsortiert, sondern auch der Straßen-Feinstaub erst so richtig auf die Bronchien
22 und Lungen der Anwohner verteilt. Straßenbäume sind gut für das Stadtklima und
23 leere Baumscheiben sehen nach Neubepflanzung mit standortgerechten,
24 allergiearmen Straßenbäumen nicht nur einfach besser aus, sondern tragen zum
25 besseren Stadtklima bei.

26 Naturschutz im Bezirk

27 Die Wald- und Freiflächen Spandaus sind berlinweit von ökologischen Bedeutung.
28 Die Wiesenlandschaft bietet Lebensraum für seltene, geschützte Tier- und
29 Pflanzenarten, die auf diesen Lebensraum angewiesen sind. Wir setzen uns dafür
30 ein, dass die im Eigentum des Bundes befindlichen Flächen rund um den ehemaligen
31 Flughafen Gatow dem Bezirk zum Erhalt und zur Pflege inklusive einer adäquaten
32 Finanzierung übergeben werden. Eine naturnahe Befestigung von Wegen halten wir
33 dabei für akzeptabel. Ein ökologisches Juwel wie die Gatower Wiesen muss für die
34 Bürger*innen erlebbar sein, die vorliegenden Pläne zur Gestaltung eines
35 Landschaftsparks Gatow sind abzulehnen. Die Rieselfelder müssen in der jetzigen
36 Form erhalten bleiben und unter ökologischem Gesichtspunkt weiterentwickelt
37 werden. Landwirtschaft soll dauerhaft betrieben werden können, der Naturschutz-
38 und die speziell geschützten FFH-Gebiete in Spandau (Fort Hahneberg, Spandauer
39 Forst und Zitadelle) dürfen durch den zunehmenden Bbauungsdruck nicht
40 beeinträchtigt werden. Bei der Ausweisung neuer Wohngebiete muss hierauf
41 besonders geachtet und der Natur- und Artenschutz berücksichtigt werden. Dies
42 gilt in besonderem Maß auch für den Biber, der in Spandau mehrere Reviere wieder
43 besiedelt hat und dringend spezieller Schutzmaßnahmen bedarf.

44 Ein besonderes Kleinod ist der Spandauer Forst, der eine große Vielfalt von
45 Biotopen enthält, ein wertvolles Gebiet für unsere Trinkwassergewinnung
46 darstellt und dank der Artenvielfalt von herausragender Bedeutung für die
47 Naherholung ist. Der Bezirk soll die zuständige Forstverwaltung „Berliner
48 Forsten“ darin unterstützen, im Zweifelsfall sanfte, umweltschonende
49 Arbeitsverfahren einzusetzen und der ökologischen und nicht der ökonomischen
50 Bewirtschaftungsmaßnahme den Vorzug zu geben, z. B. durch Verzicht auf
51 „Holzvollernter“. Nachhaltigkeit durch Bodenschutz, Totholzprogramm, Schutz
52 alter Eichen/Baumbestände, Erhalt der Moore und Feuchtgebiete ist dabei
53 wertvoller als das Heben kurzfristiger, rein wirtschaftlicher Vorteile.

54 Aber auch im stadtnahen Bereich ist es wichtig, die ökologisch wertvollen
55 Flächen, z. B. an der Zitadelle, vor Konzepten zu schützen, die z. B. das
56 dortige Landschaftsschutzgebiet durch den Bau neuer Wege und Brücken oder dem
57 Schlagen von Sichtachsen schädigen würden.

58 Verantwortung für Gewässer

59 Fast 10 % unseres Bezirks sind von Wasser bedeckt. Die Havel ist zwar Spandaus
60 Lebensader, als Bundeswasserstraße aber gleichwohl stark belastet durch
61 „schmutzigen“ Binnenverkehr, wobei ein Ende der gesundheitsschädigenden
62 Emissionen nicht in Sicht ist. Als einzige Hoffnung bleibt, dass irgendwann auch
63 in Berlin die Energiewende ankommt und endlich die vorsintflutlichen
64 Kohlekraftwerke stillgelegt werden. Damit entfele auch ein erheblicher Teil des
65 Binnenschiffverkehrs, der mit besonders schmutziger Uralt-Technik unterwegs ist,
66 um (polnische) Kohle nach Spandau zu bringen. Diese wird dann im Kraftwerk
67 Reuter in Strom und Dreck umgesetzt. Darunter sind auch mehr als 30 Kg
68 Quecksilber pro Jahr, das entspricht übrigens der Menge, die in 15 Mio
69 Energiesparlampen enthalten ist. Zahlreiche Seen dienen der Erholung und bieten
70 Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Für die Einhaltung der EU-
71 Wasserrahmenrichtlinie ist der Bezirk in der Verantwortung. Schilfflächen und
72 naturnahe Land-Wasser-Übergänge sind für eine gute Wasserqualität unverzichtbar,
73 naturnahe Ufer sind, wo immer möglich, Kanalisierungsvorhaben vorzuziehen.

74 Wer in Spandau GRÜN wählt:

- 75 • Wünscht konsequente Pflege und Schutz naturnaher Flächen, nach
76 ökologischen Kriterien
- 77 • Sagt „Laubbläser nein danke“
- 78 • Will die Gatower Wiesen und alle anderen FFH-Gebiete in der bisherigen,
79 naturnahen Form erhalten
- 80 • Steht auf „saubere“ Havel und naturnahe Wälder